

## Der Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) im Naturschutzgebiet Tennenloher Forst, Mittelfranken

von Andreas Bernt und Klaus Brünner-Garten

### Einleitung

Der Ziegenmelker gehört durch seine nächtliche Aktivitätsphase zu den schwer erfassbaren Arten. Deshalb „fehlen meist Angaben zur langfristigen Bestandsentwicklung auf größeren Flächen, und viele Bestandszahlen liefern nur eine grobe Orientierung über Populationsgrößen“ (BAUER & BERTHOLD 1996). Über seinen Bestand liegen nur sehr grobe Angaben vor. Der Bestandstrend wird für das gesamte Verbreitungsgebiet allgemein negativ dargestellt (BAUER & BERTHOLD 1996). Vorrangiger Grund ist der Habitatverlust. Aber auch der „Rückgang der Alt- und Totholzanteile, übertriebene Forsthygiene, Pestizideinsatz und die Aufgabe traditioneller Waldwirtschaft“ spielen eine Rolle (BAUER & BERTHOLD 1996). BEZZEL u.a. (1980) nennen für Bayern einen Bestand von 300 - 2000 Paaren. Insgesamt fehlen genauere Angaben aus Bayern.

### Verbreitung in Bayern

Ein aktuelles, vorläufiges Verbreitungsbild der Art liefert die Darstellung aus dem ersten Kartierungsjahr für den neuen Brutvogelatlas 2000 (VON LOSSOW 1997). Vergleicht man diese, sicherlich noch unvollständigen Ergebnisse, mit den Angaben von NITSCHKE & PLACHTER (1987), sowie Einzelmeldungen in verschiedenen Publikationen, zeigt sich, daß die Art im Norden Bayerns seit Jahrzehnten ihren Verbreitungsschwerpunkt hat. Für Teile Südbayerns (Oberbayern und Schwaben) scheint es so, als ob der Ziegenmelker heute nur noch auf dem Zug beobachtet wird. Ältere Daten beschreiben aber auch Bruten bzw. Brutzeitbeobachtungen aus Südbayern. REINSCH in WÜST (1986) hat etliche dieser Fundstellen aufgelistet. Dort sollte in geeigneten Lebensräumen, zumindest auf der Basis von Meßtischblatt-Quadranten eine systematische Prüfung durchgeführt werden. Die Art wurde dort möglicherweise nicht gezielt gesucht.

### Ziele

In einer mindestens 5-jährigen Populationsuntersuchung auf verschiedenen Untersuchungsflächen in Mittelfranken soll versucht werden exaktere Zahlen zu ermitteln, die dann auch genauere Angaben zu Bestand und Verbreitung erlauben. Voraussetzung hierfür ist u.a. daß sich zusätzliche Helfer finden, die weitere Flächen kontrollieren. Die Beringung soll Aussagen ermöglichen zum Zusammenhalt der Paarpartner bei Zweitbruten, Brutorttreue, Alter individuelle Fitness usw.

### Gebietsbeschreibung

Die Untersuchungsfläche „NSG Tennenloher Forst“ (934 ha) liegt im Mittelfränkischen Becken, östlich von Erlangen (Abb. 1) im Bereich der topographischen Karte 6432, I. Quadrant. Es ist ein ehemaliger Standortübungsplatz (StÜbPl) der US-Armee, der nach Abzug der Truppen 1994 als NSG ausgewiesen wurde. Die frühere Nutzung als Schießbahn führte zu großen Freiflächen (ca. 180 ha), die ein Kugelfangwall (aufgeschüttet in

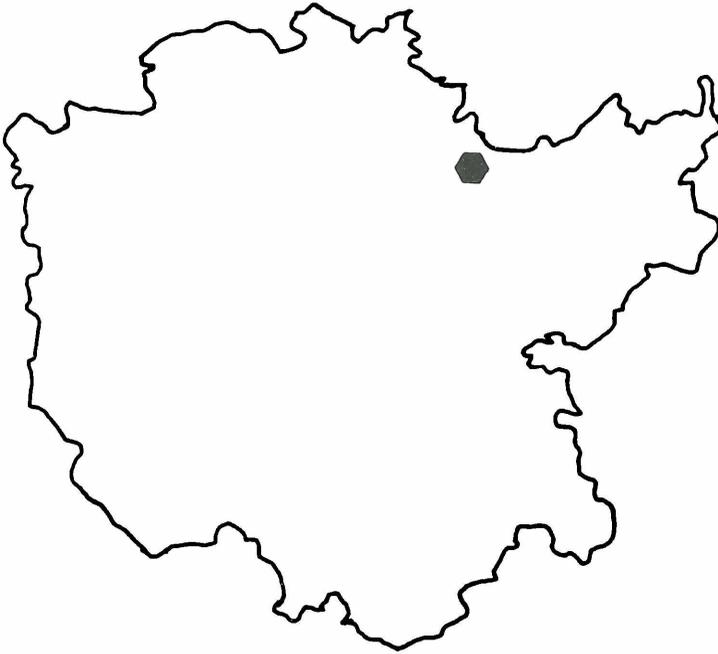


Abb. 1: Lage des Untersuchungsgebietes in Mittelfranken.

den 70er Jahren) in zwei etwa gleich große Teile untergliedert (Abb. 2 und 3). Die gesamte Freifläche wird von Kiefernwald (bestandsbildend) umschlossen. Der Laubholzanteil liegt unter 10 %. Durch Beschuß mit Leuchtschmuckmunition kam es früher an verschiedenen Stellen zu kleinflächigen Bränden. Dies führte in Verbindung mit zahlreichen Fahrspuren zu lückigen Waldrändern, die zusätzlich von etlichen Schneisen durchzogen sind. Der am Boden liegende Totholzanteil ist hoch. Die Wege sind unbefestigt. Lediglich Kreuzungsbereiche bei Hauptwegen sind mit Betonplatten befestigt. Die Fläche kann als wechsel-trockener bis sehr trockener Standort eingestuft werden. Die wenigen z.T. wechsel-feuchten Stellen beeinflussen das Gebiet nur lokal begrenzt. Mit in die Gesamtuntersuchung aufgenommen wurde eine weitere Schießbahn (Geiersberg) am südöstlichen Rand der NSG-Fläche. Das gesamte NSG-Gelände darf aus Sicherheitsgründen nur auf den Wegen betreten werden. Abseits dieser Wege gefährden Stacheldrahtsperrn und Munitionsreste den Besucher.

#### Methode

Die Bearbeitung erfolgte in drei Phasen:

- a) nächtliche Verhörkontrolle von verschiedenen Standorten (Kreuzpeilung). Nach Einzeichnung der Rufrichtungen in eine Karte konnten erste potentielle Reviere grob markiert werden.



Abb. 2 und 3: Fotos östlicher (oben) und westlicher (unten) Teil der Schießbahn vom Damm fotografiert

- b) Bei der Feinerkundung des Geländes (tagsüber) wurden bei den markierten Revieren mögliche Fangplätze ausgewählt und der Netzstandort durch Entfernung von Totholz, etc. vorbereitet.
- c) Fangversuch der rufenden Männchen. Diese wurden mittels Klangattrappe angelockt. (Ausnahmegenehmigung der Regierung von Mittelfranken liegt vor). Gleichzeitig wurden in benachbarten Standorten rufende Ziegenmelker verhört und in die Karte eingetragen.

Der Aufbau der Netze erfolgte etwa eine Stunde vor Einbruch der abendlichen Dämmerung. Verwendet wurden Standardnetze der Vogelwarte (6,5 m lang, 2,5 m hoch, 4 Fächer). In der Regel wurde nur ein Netz am Fangplatz verwendet; in Einzelfällen wurde ein zweites Netz direkt angrenzend bzw. benachbart „über Eck“ aufgestellt. Je nach Geländebeschaffenheit versteckte sich der Fänger in etwa 25-30 m Entfernung. Diese Entfernung war durch die Kabellänge Tonband - Lautsprecher vorgegeben. Durch technische Schwierigkeiten (feuchte Kabelkontakte, Kabelbruch) wurde die Tonübertragung probe-weise auf Funkverbindung umgestellt.

Beginn des Tonbandeinsatzes im jeweiligen Revier war stets ca. 30 Minuten (min) nach Sonnenuntergang. Die Dauer des Tonbandeinsatzes wurde auf 20 min begrenzt. Eine Verlängerung fand nur statt, wenn der Revierinhaber erst kurz vor Ablauf des Zeitlimits sich im Revier bemerkbar machte. Die Verlängerung wurde auf 10 min begrenzt. Erfolgte bis dahin kein Fang, wurde der Versuch abgebrochen. An gleicher Stelle wurde frühestens nach einer Woche ein weiterer Versuch unternommen.

Fänglinge wurden beringt, vermessen und gewogen. Folgende Messungen wurden vorgenommen: Gesamtlänge von Flügel und Schwanz; Teilfederlängen der äußeren drei Handschwingen; Längenmessung der weißen Männchen-Abzeichen auf Flügel und Schwanz; Gewicht. Alle Messungen erfolgten in Millimeter bzw. Gramm mit 1/10 Genauigkeit. Nach der Bearbeitung wurde der Vogel im Fangrevier wieder freigelassen.

### Ergebnisse und Diskussion

Bei Voruntersuchungen 1995 und 1996 gelang der Nachweis von jeweils sieben rufenden Männchen im Bereich der Freifläche. R.Trummer (mdl.) verhörte zwischen 1980 und 1996 an maximal 12 Standorten Männchen im gleichen Gebiet. Drei Plätze waren identisch mit den Ergebnissen der Voruntersuchungen. 1997 begannen intensive Bestandserhebungen (Mitte Mai bis Ende August; 35 Kontrollnächte). Ausgehend von den bekannten 16 Fundstellen wurden 1997 über Kreuzpeilung diese Standorte bestätigt sowie die jeweiligen Nachbarreviere ermittelt. Bis Mitte Juli wurden etwa 60 % der Fläche kontrolliert. Sicher konnten zusätzlich 12, also insgesamt 28 Reviere erfaßt werden. Weitere 15 (-20) Reviere konnten, bedingt durch die fortgeschrittene Brutsaison, nicht exakt lokalisiert werden. Diese neuen Zahlen sind schwierig zu interpretieren, da es zwei mögliche Ursachen geben kann:

- a) Sie stellen keine Bestandszunahme dar, sondern spiegeln ausschließlich eine exaktere Kontrolle wider.

- b) Bedingt durch den früheren Schußlärm war der Bestand tatsächlich geringer. Eine Beeinflussung durch Leuchtspurnmunition, wie andernorts vermutet (LBV, 1997 unveröffentlicht), kann wahrscheinlich ausgeschlossen werden.

Durch die zusätzliche Auswertung von Luftbildern wurden weitere potentielle Reviere ermittelt. Endgültige Aussagen zu diesen Revieren lassen sich noch nicht treffen, da insbesondere die am Rand liegenden Bereiche noch nicht intensiv aufgesucht wurden. Insgesamt führte die Luftbildauswertung dazu, daß Standorte gefunden wurden, die ausschließlich durch Verhören nicht gefunden worden wären. Begründet wird dies durch die fehlende bzw. äußerst geringe Rufaktivität der betreffenden Revierinhaber. Erst durch die Tonbandprovokation konnten diese Standorte, auch aus etwa 200 Meter Entfernung, bestätigt werden.

Die Teilfläche „Geiersberg“ wurde nur einer einmaligen Kontrolle unterzogen, um hier einen ersten Vergleich mit früheren Angaben zu erhalten. Die Rufstandorte aus kursorischen Erhebungen (ohne Angabe der tatsächlich kontrollierten Flächengröße) des Zeitraums 1970 bis 1996 konnten zum Teil bestätigt werden. Insgesamt wurden 1997 sieben rufende Männchen registriert. Eine flächendeckende Kontrolle mit Tonbandedinsatz wurde noch nicht durchgeführt. Es kann mit 12-15 Revieren gerechnet werden. Auf angrenzenden Waldflächen sind weitere Reviere zu erwarten.

Zeitraum	1970-79	1980-89	1990-95	1996
Rufstandorte	3	5	1	8

Die vorsichtige Schätzung läßt vermuten, daß die bisher angenommene untere Bestandgrenze in Bayern (300 Paare) (BEZZEL u.a. 1980) zu niedrig angesetzt wurde. BAUER (1996) bestätigt, „daß die Bestände regional z.T. erheblich unterschätzt wurden, da wichtige Sekundärlebensräume, wie z.B. Truppenübungsplätze, beträchtliche Populationen aufweisen können“. Die Bestandszahl von 300 Paaren wird bereits durch Fundstellen ausschließlich im Reichswald erreicht. Diese noch unbestätigte Schätzung muß in den kommenden Jahren auf weiteren Untersuchungsflächen in Bayern überprüft werden. Der tatsächliche Mindestbestand dürfte um den Faktor 2 (-3) höher liegen. Überprüft werden muß insbesondere auch das Verbreitungsbild der Art in Südbayern.

Ähnliche Ergebnisse erzielte SEIFERT (1990) auf einem Truppenübungsplatz in Nordrhein-Westfalen. Dort wurde über Jahre der Bestand auf etwa 20 Brutpaare geschätzt. Durch eine intensive Kontrolle in den Jahren 1986-88 „erhöhte“ sich der Bestand auf „mindestens 30-40 revieranzeigende Männchen“. Der tatsächliche Bestand dürfte bei bis zu 46 Männchenrevieren liegen, da nur Ergebnisse aus Teilflächen vorliegen.

#### Zusammenfassung:

Nach kursorischen Erhebungen auf dem ehemaligen Standortübungsplatz und jetzigem NSG Tennenloher Forst zwischen 1970 und 1996 konnten maximal 24 rufende Ziegenmelker auf zwei Teilflächen registriert werden. 1997 wurde eine mindestens 5-jährige

Populationsuntersuchung begonnen. Als erstes Ergebnis steht fest, daß der Bestand mindestens 35 (- 63) Paare umfaßt. Eine genauere bayernweite Erfassung wird angeregt.

#### Dank:

Bedanken möchten wir uns bei den Helfern. Unser Dank gilt aber auch der Regierung von Mittelfranken (Frau Dr.Kluxen, Herrn Bösenecker) für die Ausnahmegenehmigung zum Betreten des NSG und die Beringungserlaubnis und Dr.Helmut Ranftl, für die kritische Durchsicht des Manuskriptes.

#### Literatur:

- AG TRUPPENÜBUNGSPLATZ TENNENLOHE (1994): Truppenübungsplatz Tennenlohe. Bayerns größtes und wertvollstes „NSG“ auf Sand. 37 S. (unveröffentlicht)
- BAUER, H.G. & P.BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. Aula-Verlag. 715 S.
- BEZZEL, E., F.LECHNER & H.RANFTL (1980): Arbeitsatlas der Brutvögel Bayerns, Kilda-Verlag 200 S.
- LANDESBUND FÜR VOGELSCHUTZ (1997): Der Ziegenmelker (C.e.) im Naturpark Hessenreuther und Manteler Wald mit Parkstein 1996. Erfassung der Brutbestände im Manteler Forst und Schutzkonzept. 27 S. (unveröffentlicht)
- LOSSOW, G.v. (1997): Brutvogelatlas 2000 - Ergebnisse des 1. Kartierungsjahres 1996 zur Fortschreibung des Atlases der Brutvögel Bayerns. AIB 4: 11-67
- NITSCHKE, G. & H.PLACHTER (1987): Atlas der Brutvögel Bayerns 1979-1983. München: 269 S.
- REGIERUNG VON MITTELFRAANKEN (1994): Regierungsamtsblatt Mittelfranken. Verordnung über das Naturschutzgebiet „Tennenloher Forst“ Landkreis Erlangen-Höchstadt. 39.Jg Nr. 18
- REINSCH, A. IN WÜST (1986): Avifauna Bavariae. Die Vogelwelt Bayerns im Wandel der Zeit II: 821-825
- SEIFERT, H. (1990): Bestandsaufnahme des Ziegenmelkers (*Caprimulgus europaeus*) auf dem Truppenübungs- und Schießplatz Haltern. Charadrius 26: 107-110

#### Anschrift der Verfasser:

Andreas Bernt, Asternstr. 45, D-90765 Fürth

Klaus Brünner-Garten, Oedenbergerstr. 154, D-90491 Nürnberg

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Avifaunistischer Informationsdienst Bayern](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Bernt Andreas, Brünner-Garten Klaus

Artikel/Article: [Der Ziegenmelker \(\*Caprimulgus europaeus\*\) im Naturschutzgebiet Tennenloher Forst, Mittelfranken 142-147](#)